

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich der gewöhnlichen  
Ausgabe 1.10 Mk. österr. 1.20 Mk.  
für die halbe Ausgabe 0.55 Mk.  
auschl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
In ausländischen Zeitungs-Bezugsäm-  
tern unter "Saale-Zeitung" eingetragen.  
Für unerlangte eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
"Saale-Zeitung" gestattet.  
Verantwortlicher Schriftf. Nr. 1140  
der Saale-Zeitung Nr. 1142  
des Verlags-Vertrages Nr. 1133;  
Verlagsdirektor Leipzig 6079.

**Abend-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

**Fünfundvierzigster Jahrgang.**

**Anzeigen**  
werden in der Saale-Zeitung  
abends 6 Uhr bis 10 Uhr  
genommen und am nächsten Morgen  
abends 6 Uhr abgedruckt.  
Für die Anzeigen-Entgelte  
werden die in der Saale-Zeitung  
abgedruckten Preise maßgebend  
sein. Für die Anzeigen-Entgelte  
werden die in der Saale-Zeitung  
abgedruckten Preise maßgebend  
sein. Für die Anzeigen-Entgelte  
werden die in der Saale-Zeitung  
abgedruckten Preise maßgebend  
sein.

**Nr. 606.**

**Halle, Donnerstag, den 28. Dezember**

**1916.**

## Ein voller Sieg der Armee Falkenhayn.

**Insgesamt 10220 Russen in der Schlacht bei Rinnicul-Sarat gefangen.**

### Die Zustimmung der neutralen Welt.

Wir machen eine sehr eigentümliche Beobachtung: das deutsche Friedensangebot ist von dem Gedanken ausgegangen, daß die ersten Besprechungen über die Friedensmöglichkeiten zwischen den Kriegführenden direkt stattfinden sollen. An eine Vermittlung durch die Neutralen, die man doch von allen Seiten immer für den nächstliegenden Weg im Auge gehabt hat, ist dabei nicht gedacht worden. Die Schlußmächte, denen die deutsche Note übergeben worden ist, sind dabei nur rein technisch als Vermittler in Frage gekommen. Dennoch zeigt sich, daß der Eindruck unseres Vorgehens auf die neutrale Welt ein ungeheurer gewesen ist. Nicht als ob sich etwa bei dem einen oder anderen eine Art „Empfindlichkeit“ darüber regte, von Deutschland „übergangen“ worden zu sein. Nicht als ob der Ehrgeiz, als Schöpfer des Weltfriedens in die Geschichte eingehen, sich bei Staatsmännern in neutralen Ländern vermindert zeigte. Dazu sind die Fragen zu erst, zu tiefgreifend, dazu sind die größten Lebensinteressen aller neutralen Völker in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Was wir sehen, ist bei allen Neutralen ein ungeheures Gefühl unseres Vorgehens.

Es ist eine Tatsache von größter Bedeutung, daß wir diese Unterstützung von Seiten der gesamten neutralen Welt für uns haben. Die Note des Präsidenten Wilson können wir mit Grund auch als eine solche Unterstützung aufzufassen, obwohl der Präsident mit Zug und Nach jeden Zusammenhang zwischen seinem und unserem Vorgehen in Abrede stellt, und leitet, daß es sich um die Ausführenden eines seit langer Zeit und in allen Einzelheiten vorbereiteten Planes bei ihm handelt. Er hat nicht in Abrede gestellt, daß das Ziel, dem wir zutreiben, auch das seine ist: Herstellung des Friedens und Schaffung einer Sicherung gegen künftige Kriege, wenn der gegenwärtige beendet ist. Die Antwort, die die deutsche Regierung und mit ihr die verbündete österreichisch-ungarische dem Präsidenten gegeben hat, stellt dies nochmals ausdrücklich fest. Es war eine gute und glückliche Antwort. Sie wird ihren Widerhall finden auch beim amerikanischen Volke finden, denn wir dürfen versichert sein, daß Wilson die Weisheit seines Volkes bei seiner Aktion hinter sich hat. Darüber können die kritischen Stimmen amerikanischer Wähler, die weiter zu uns gelangen läßt, nicht hinwegtäuschen; sie sind natürlich tendenziös ausgeübt, und es kommt dazu, daß es nicht an Wählern fehlt, die dem großen in der amerikanischen Rüstungs-Export-Industrie selbsteigenen Kapitalinteresse dienlich sind. Aber was das amerikanische Volk denkt, das hat es eben schon durch die Wiederwahl Wilsons bewiesen.

Wie denken die anderen neutralen Völker? Die erste Antwort auf diese Frage bildet die Friedensaktion der Schweiz. Auch diese ist ein Schritt von großer Bedeutung, der seinen Eindruck auf die Kriegführenden nicht verfehlt hat. Wie ist doch die französische Presse durch sie in Verlegenheit geraten! In das wütende Gerede der Londoner und der italienischen Presse gegen das amerikanische Staatshaupt hat sie eingestimmt. Sie glaubt offenbar an die Möglichkeit, daß durch eine geschickte Friedensnote in seinem eigenen Lande eine Agitation gegen den Präsidenten entfacht werden könnte, der die „edlen Ziele“ der Alliierten für die Freiheit des Menschheitsglaubens so schwer misshandelt, daß er es wagt, sie mit den Kriegszwecken der deutschen Barbaren überhaupt zu vergleichen. Sie rechnet sich die Welt ein, daß eine Spaltung innerhalb des amerikanischen Volkes leicht bestände. In der Schweiz, die ihnen etwas näher gelegen ist und in der auch Zeitungen in ihrer eigenen Sprache erscheinen, können sich die Franzosen besser aus. Sie sehen sich über die Stimmung der Schweizer keinen Illusionen hin und sie möchten es mit ihnen nicht verderben. Die Friedensaktion der beiden Republiken, der amerikanischen wie der Eigenen, hat aber in der ententefreundlichen Weltanschauung eine nicht so begeisterte Zustimmung gefunden, wie in der deutschen Schweiz, die es mit ihrer Neutralität immer genauer genommen hat. Man redet von Paris aus von den Schweizern gut zu, aber man gibt sich für keine Täuschung darüber ein, daß der Friedensgedanke auch von diesem neutralen Volk ganz und gar nicht ergriffen hat und daß ihm keine Tränen über die fürchterlichen Ziele des deutschen Mißtrauenspotismus mehr vertreiben können.

Wir haben auch gehört, daß Schweden sich mit dem Gedanken trägt, im selben Sinne wie die beiden Freistaaten mit einer Anregung hervortreten, und es ist bereits gemeldet worden, daß Spanien, dessen eigene Beziehungen zum Partisan in dieser Frage nicht ohne Bedeutung sind, in Rom mit einem gleichartigen Schritt hervortreten will. Die offizielle Befragung bleibt noch abzuwarten. Aber es handelt sich auch hier nur noch darum, daß der Friedenswille aller Völker, die nicht direkt in dem uns feindlichen Lager stehen, eine bestimmte diplomatische Gestaltung findet. Dazwischen

### Amfischer Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

#### Westlicher-Kriegsschauplatz.

Einzelne Abschnitte der ständischen Front und des Somme-Bogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reg. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 2 Flugzeuge.

#### Östlicher-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An mehreren Stellen der Front wie unsere Grabenbesatzung Vorhänge russischer Stützabteilungen ab. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In der Ludowa in den Waldparthen vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Sandgraben. Im Mestecanesci-Waldschicht mehrfach lebhaftes Geschützfeuer. In den Bergen an Ditoj- und Putna-Tal hat sich die Kampfaktivität erhöht.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den vollen Sieg in der Schlacht bei Rinnicul-Sarat über die zur Verteidigung Rumänien herangezogenen Russen. Der am 26. Dezember gemachte Feind wurde durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffsoperationen. Preussische und bayerische Infanteriedivisionen ließen dem zurückgelassenen Feinde nach, übernahmen seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rinnicul-Sarat hinaus vor.

Gleichzeitig durchbrachen weiter südlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark besetzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rinnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220 Russen.

Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe statt. In der Dobrußida gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Küsten aus besetzten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

#### Mazedonische Front.

Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Feuerbereitung mehrere englische Kompanien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Kongress für ein Ausfuhrverbot von Kriegsmaterial nach Europa.

#### Der Weizen bleibt in Argentinien!

Die „Evening World“ meldet, im amerikanischen Kongress ist jetzt eine Zweidrittel-Mehrheit für den Erlass eines Ausfuhrverbotes von Kriegsmaterial nach Europa, falls die Friedensaktion des Präsidenten ohne jeden Erfolg bleibe. Auch der „Herz“ spricht von Andeutungen Washingtons, die man als eine Vorbereitung auf ein Ausfuhrverbot der Union gegenüber Kriegsmaterial auffassen könnte.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Buenos Aires: Die argentinische Regierung verfügte die Beschlagnahme der gesamten diesjährigen Weizenerte für den inländischen Bedarf.

kein Zweifel mehr möglich, daß er vorhanden ist, daß er täglich stärker wird und daß er nach der Tat verlangt, die den Frieden zur Wirklichkeit werden läßt. In unserem Lager ist die glückliche Welt, das können wir heute mit gutem Gewissen behaupten.

Damit sind wir nun ein für allemal, was auch von gegnerischer Seite gefehler möge, dem Frieden tatsächlich näher gerückt. Die moralische Stütze, die die Entente aus ihrer Propaganda gegen uns in den neutralen Ländern gezogen hat, bricht zusammen. Die ganze Verleumdungskampagne wird eitel Schaum in dem Augenblick, in dem sich zeigt, welche der beiden kämpfenden Parteien wirklich zum besten der Welt, und welche zum besten ihrer eigenen unverfüllten Erberbungsziele ihre Kraft einsetzt. Es klingt unseren Feinden unangenehm in den Ohren, was sie nun zu hören bekommen.

Sie verkünden nun mit verdoppelter Kraft die Erbhabenheit ihres Wirkens für die Menschheit und die Verworfenheit ihrer Gegner. Aber es gläubt es ihnen niemand mehr. Das ist der Beginn des Zusammenbruchs des ganzen Gebäudes kühnerlicher und selbstsüchtiger Politik, dem dieser Krieg entgegengerichtet ist. Wir können ruhig auf die weiteren Entwürfe dieses Zerbröckelungsprozesses warten.

#### Auch eine schwedische Note.

Amsterdam, 27. Dezember. Nach dem „Daily Telegraph“ ist eine schwedische Note in allen Hauptstädten der kriegführenden Länder überreicht worden.

#### Die französischen Soldaten für den Frieden!

Paris, 28. Dezbr. Wie aus den Berichten nordfranzösischer Soldaten hervorgeht, die ihren Weihnachtsurlaub bei ihren Familien in der Schweiz verlebten, hat die deutsche Friedensnote auf die französische Armee einen außerordentlich tiefgehenden Eindruck gemacht. Die Soldaten äußerten fast durchweg ihre Sehnsucht nach dem Frieden und gaben zu erkennen, daß sie die Hoffnung ihrer Regierung auf einen vernünftigen Sieg gegen Deutschland ebensowenig teilen wie den unbegrenzten Anspruch auf Zurückgabe Elsaß-Lothringens. Sie haben nur einen Wunsch: Frieden.

#### Wollen die englischen Arbeiter den Frieden?

Berlin, 28. Dezember. Wie berichtet wird, hat der englische sozialistische Abgeordnete Snowden mehreren Parteigenossen im Auslande mitgeteilt, daß es Anfang nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen der Arbeiter und zu größeren Streiks kommen werde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwerfe.

### Vom Balkan.

#### Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 27. Dezember. Bericht des Generalstabes vom 27. Dezember. Macedonische Front: In einzelnen Abschnitten der Front starkes Artilleriefeuer. Im Wardar-Tal und in der Ebene von Seres Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Rumänische Front: In der Dobrußida beschießen feindliche Monitore Jaccza, Tulcea und Mahudia. Die 4. Division hat nach äußerst hartnäckigem und erbittertem Kampfe den Höhenstamm von Tairko erobert und in Besetzung des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern südlich von Sufamija gewonnen. Im Belkauf der letzten Kämpfe hat die tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre sowie über 2500 Gewehre erbeutet.

#### Venzelos in Acht und Bann.

c. P. Lugano, 28. Dez. In Athen fand eine angelegte Demonstration von über 100 000 Personen gegen Venzelos statt. Sein Bild wurde verbrannt und der Weirapallplatz dem Bannfluch gegen ihn aus. Die gesamte Volksmenge stimmte in die Schreie ein.

### „Bekanntnisse“ — unserer Feinde.

(Aus englischen und französischen Soldatenbriefen.)

In der deutschen Presse ist kürzlich ein „Bekanntnis“ und besprochen worden, das unter dem Titel „Das Bekenntnis“ ein französischer Soldat, der zuerst als Leutnant dem Heere angehört, in Paris hat erscheinen lassen: eine Zusammenfassung von Heimschreiben, die im vorigen Winter und frühling deutschen Toten und Gefangenen abgenommen worden sind und die das Buch ausmacht, um dem französischen Volke die Zustände in Deutschland, insbesondere die Verordnungsunterstützungen grau in grau zu schildern und dadurch wieder die Stimmung im eigenen Lande aufzumuntern und aufrechtzuerhalten. Nun wußte man längst, insbesondere auch aus Aufzeichnungen und Andeutungen, die sich immer wieder, trotz aller Vorsicht des Zensors, in der feindlichen Presse finden, daß die Verhältnisse bei den Gegnern nicht besser, in vieler Beziehung sogar schlimmer sind als bei uns. Nicht umsonst beifolgt sich der neue Mann in England, Lord George, die „vaterländische Dienstpflicht“, die wir eben eingeführt haben und in der der „Mann“ nach in voriger Woche den sichersten Schritt zum vollständigen Bankrott Deutschlands setzen wollte, nachzugeben. Nicht minder war bekannt, daß man in England und Italien die Einführung der fleischlosen Tage nach deutschem Muster teils plant, teils bereits verwirklicht, daß man in Großbritannien Kriegsbrod eingeführt hat und daß Frankreich, ebenso wie Italien, nicht nur an einer fürchterlichen Kehlennat, sondern auch an





**Neue bayerische Bundesratsbeschlüsse.**

München, 27. Dezember. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: In Stelle ihres zurückgetretenen Amtsvorgängers hat der König den Staatsminister des Innern v. Bretschick und den Kriegsminister v. Heßingradt zu Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat ernannt.

**Von der Redaktion des „Vorwärts“.**

Die auf Antrag des Geschäftsführers Richard Fischer lassene einseitige Verfügung vom 18. November 1916, die den Redaktionsrat des „Vorwärts“ bei Vermeidung einer Strafe bis zu 500 Mk. verbot, ist, wie die „Reipziger Volkszeitung“ meldet, auf Antrag der Redaktion aufgehoben worden.

**Ausland.**

**Ungars Stellung erschüttert?**

a. B. Budapest, 27. Dezember. In den ungarischen Zeitungen der oppositionellen Parteien wird die Haltung des Grafen Tisza bei der Stellung des ungarischen Ministerpräsidenten als einseitig und man dürfe mit einem baldigen Wechsel im ungarischen Kabinett rechnen. Die Regierung nachstehenden Freisorgens befreiten diese Möglichkeit mit dem Hinweis darauf, daß der Grund des Sturzes des Grafen Tisza das angebliche Mißverständnis zum Grafen Czernin — ein vollständig erfindenes Fabel, da gerade Graf Tisza es war, der den Grafen Czernin im ungarischen Abgeordnetenhaus gegenüber den von oppositioneller Seite kommenden Angriffen verteidigt hat. Immerhin gewinnen die Vermutungen der Oppositionspressen eine gewisse Beachtung, wenn man das Verhältnis des Ministerpräsidenten zu den beiden Reichshäusern — Graf Martini und Tisza — zu den wichtigsten Fragen, die die Auslieferungsbefugnisse betreffen, in Betracht zieht. Wie in den oben erwähnten Kreisen hier weiter angenommen wird, soll von den heutigen Mehrheitsparteien durch ein Uebertragungsdekret, in dem die Volkspartei der 1887er Partei Platz finden würden, in der Ausgleichsfrage mit Österreich ein Kompromiß geschlossen werden. Bereits existiert eine Liste von Namen, jedoch fehlt für die ganze Sache vorläufig jeder Anhaltspunkt.

**Die Kabinetskrise in Luxemburg.**

Luxemburg, 27. Dezember. Die Resolution eines ausserordentlichen Rates vom Ministerrat des Ministeriums Thoren ist verabschiedet. Die Kammer hat mit 41 Stimmen gegen 2 bei 4 Enthaltungen dem Aussenminister Welser wegen der Besondereverordnung ein Misstrauensvotum erteilt. Staatsminister Thoren hatte vorher die Solidarität der Regierung in diesen Fragen erklärt. Die Kammer richtete sich aber ausdrücklich nur gegen Minister Welser. Die Großherzogin empfing heute die Mitglieder der Regierung und danach den Präsidenten des Staatsrates Baneris in Lütjens.

**Schweizer Stimmung gegen Ausland.**

a. B. St. Gallen, 28. Dez. Die schweizerische Presse führt nach einer Meldung des „Kuffeler Storn“ seit einiger Zeit eine ungewöhnlich heftige Sprache gegen Ausland und Frankreich, während der Ton Englands gegenüber zwar nicht sehr freundlich, aber doch zurückhaltend ist. Die Zeitungen nehmen so offen gegen die beiden Mächte Stellung, daß Ausland und Frankreich bereits bei der schweizerischen Regierung Protest eingelegt haben, der aber sehr ausweichend beantwortet worden ist.

**Unsere militärischen Erfolge im Jahre 1916.**

Als das Jahr 1916 begann, stand im Westen unerschüttert die eiserne Mauer an der Stelle, wo wir im Ende 1914 durch Frankreich und Flandern gezogen hatten. Gegen Osten hatten wir unsere Linien weit in Feindesland vorgezogen. Auf dem Balkan hatte sich das Geschick an Serbien und Montenegro erfüllt. Das Dardanellen-Unternehmen lag in den letzten Zügen, und die Italiener hatten noch immer nicht vermocht, die so heiß begehrten „unerlösten“ Provinzen Österreichs zu entreißen.

Es war vorauszusetzen, daß unsere Gegner aus ihren Fehlschlägen lernen und versuchen würden, sich im neuen Jahr endlich durch eine gleichzeitig und einheitlich geleitete Kraftanstrengung auf sämtlichen Fronten die Vorhand zu sichern. Mit Rücksicht auf die Bereitstellung der Angriffskräfte und Angriffsmittel und mit Rücksicht auf die Witterung sollte die große gemeinsame Offensive erst im Sommer 1916 erfolgen.

Unsere Heeresleitung kam den Plänen unserer Feinde durch den Angriff auf Verdun zuvor. Zwar gelang es den Franzosen unter Einsatz von zwei Dritteln ihrer Gesamtstärke, die zusammengebrochene Stadt selbst zu besetzen und auf dem Nordufer der immer enger umschlossenen Ring wieder etwas zurückzubringen. Aber seine Bedeutung als Ausfallort hat Verdun verloren, und Frankreichs Kampf hat hier die blutigste Einbuße erlitten. Unsere Erfolge bei Verdun veranlaßten die Russen zu einem vorzeitigen Massenangriff im März 1916 gegen die Front des Feldmarschalls von Hindenburg südlich Dürenburg.

Die russischen Angriffe brachen unter beifolgslosen Verlusten zusammen.

Im Juni begann sodann die große russische Offensive zwischen dem Weipfietkumpfen und der rumänischen Grenze. Die mit vielfacher Uebermacht anrückenden russischen Heere, geführt durch starke Artillerie, vermochten zwar die österreichische Front bei Tuczajubriden und im Süden die Bukowina zu belegen, aber die mächtige Aue brach sich an den Armeen des Grafen Soltner und des Generals v. Anfinogen. Die Offensivbrustlinien, die ursprünglich in einer Breite von 50 Kilometer angelegt war, ist Ende August zum Stillstand gekommen. Es folgten noch im September außerordentlich heftige Angriffe, denn aber heute die Offensivkraft ab. Jetzt sieht sich eine im wesentlichen gerade Linie fest gebaute Verteidigungslinie von der Gegend südlich Nizza bis zu der Karpaten. Unsere Truppen sind an verschiedenen Stellen erfolgreich zur Offensive übergegangen. Ausland hat keines seiner strategischen Ziele, weder Kowel, noch Lemberg, noch die ungarische Tiefebene, erreicht. Seine fruchtlosen Anstrengungen in den Monaten Juni bis September bezahlte es mit einem Verlust von etwa 1 1/2 Millionen Toten und Verwundeten.

Im Westen setzte die große englisch-französische Offensive einen Monat später als im Osten ein. England warf in den Kampf seine gesamten, lang gesonten Kräfte und bot dazu eine unerhöht große Menge von Artillerie und Munition an, wofür es die ganze Industrie des eigenen Landes mobil gemacht und wofür es die Unterstützung der Kriegsindustrie der ganzen Welt hatte.

Frankreich setzte entsprechend dem bei Verdun sich verzerrenden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein.

Dem Ansturm von rund 225 Divisionen hielten unsere unvergleichlichen Truppen stand. Verhängend ist der Geländegewinn. Riesenhaft fand die Opfer, die die Engländer und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000 Mann, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen.

Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Ausrollen unserer Linien, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Presse lebhaftig zu einer Entlassungshandlung getrieben.

Aber auch diese Entlassung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung im berechtigten Vertrauen auf die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen möglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handels trotz der gewaltigen Anstrengungen der Feinde erneut an sich zu reißen.

An das Eingreifen Rumaniens in den Krieg hatten unsere Feinde die Erwartung geknüpft, daß die Mittelkräfte unter diesem neuen Ansturm zusammenbrechen würden. Das Ereignis auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sind noch in voller Besorgnis für uns. Die in Gebirgszügen eingestürzten rumänischen Heere wurden mit unerhöhter Wucht wieder hineingeworfen. Gleichzeitig brach in der Dobrußa unter dem nachfolgenden Ansturm deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Widerstand der Rumänen und der in Etze herangeführten russischen Unterabteilungen zusammen.

Dann begann der schwerige Kampf in den Gebirgszügen, wo die Rumänen, geführt auf die Kunst der Geländeverhältnisse und auf zahlreiche gut ausgebaute Stellungen, verzweifelt den Widerstand leisteten. Nach wochenlangen mühsamen Kämpfen gelang der Durchbruch durch das Gebirge und der Einbruch in die Malakoff. Im folgte der Uebergang über die Donau und nun nahmen die Operationen einen Verlauf, wie er glänzender und erfolgreicher kaum je in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen war. Das rumänische Heer verlor an Gefangenen etwa ein Drittel seines Bestandes, etwa ebensoviel dürften seine blutigen Verluste betragen. Die Hauptstadt und wichtige Festung Bukarest, die Hälfte des ganzen Landes und gerade die wertvollsten Teile sind in unserem Besitz. In raschem Nachdrängen näherten sich unsere Truppen bereits der Moldau.

Währendem haben bulgarische und deutsche Truppen in Mazedonien die duntshäufige Armee exzessiv festgehalten.

So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entfallen werden kann und mit dem Ergebnis, daß wir das Wort wahr machen werden, daß Seine Majestät in dem Armeebefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen: „Standhalten und liegen“.

**Vermischtes.**

**Zum Tode Wilhelmine von Hilferns.**

In ihrem 81. Lebensjahre ist auf ihrem schönen Landhofe in dem bayerischen Bauernort Uthem am Fuße des Kampengebirges Wilhelmine von Hilferns, die Tochter der Prinzessin Fejler, gestorben, der es verdankt war, das von der Mutter ererbte Palais in München auszubauen und künstlerisch zu vertiefen. Wie sie von der Mutter die feinsten Gaben und die Frömmigkeit des Pfandertons mitbekommen hatte, so

hatte sie vom Vater, dem bänischen Historiker Christian Birch, den Sinn für das Gewaltig-Erbene und Grobhartige in Natur- und Menschenhistorie geerbt. — eine Mischung süd-deutschen und nordischen Temperaments, aus der ihr die Kraft erwuchs, über das künstlerische Niveau, das die Mutter in ihren Erzählungen und Dramen erreicht hatte, weit hinauszugreifen. Das bedeutendste Werk der Hilferns, der weltbekannte Bauernroman „Die Gelehrten-Wallig“, das unsterbliche Motiv der Begegnung Wilhelminens durch Gregor mit der Bäuerin der Berle, erlangt bei ihr volligsten Beweiss. Im 11. März 1836 in München geboren, ging Wilhelmine Birch trotz dem Widerstreben der Mutter, die ihr ganzes Leben den Brettern, die die Welt bedeuten, angehängt hatte, und ungeachtet des warnenden Beispieles, das diese der Tochter in der „Waise von Lomodo“ vor Augen gestellt hatte, mit 18 Jahren zur Bühne, die sie insofern schon nach drei Jahren wieder verließ, um den Hof- und Kreisgerichtsdirektor v. Hilferns zu heiraten. Der Witschluß ihrer Bühnensittigkeit bildete gleichzeitig den Ausgangspunkt ihrer schriftstellerischen Laufbahn, die in schönem künstlerischen Entwicklungsgang von dem ersten Roman „Doppelleben“ über den „Krieg der Seelen“ zu dem Höhepunkte der „Gelehrten-Wallig“ emporführte, mit der sie sich einen Namen erwarb, der den der Mutter noch weit übertraf. Wie diese, hat auch Wilhelmine von Hilferns ihren Hauptroman zum Drama umgewandelt, und wie der Roman von keinem Geringeren als Hamard hoch geschätzt wurde, so fand das Drama auch in einem anderen Großen, in Fontane, einen warmherzigen Fürsprecher. — Drama wie Roman zeigen die vorzügliche Wilhelmine von Hilferns in einem Brennpunkte vereint: jene starke, ungebändigte Naturkraft, die es auch dem antur, der für die Feinheit und Schwächen der Komposition nicht blind bleibt. Unter dem starken Einbrüche, den die Oberammergauer Passionsspiele auf die Schriftstellerin gemacht hatten, traten in den folgenden Werken der Hilferns, die inwieweit auch zum Katholizismus übergetreten war, religiöse Motive mehr und mehr in den Vordergrund. — Auch Wilhelmine von Hilferns Tochter Hermine die Gattin des Malers Jens Dremer, hat sich mit Erfolg schriftstellerisch betätigt.

Das Kaiserliche Familienbureau. Das im Dezember 1912 durch Sturmflut zerstörte und dann mit einem Kostenaufwand von 98 000 Mark neubebaute Familienbureau in der Nähe des Strandchloßes ist in der Nacht zum 1. Februar fast ganz abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

Von einem Bären erstickt. Am 2. Feiertag entwich im Königsberger Tiergarten infolge der Unvorsichtigkeit des dort seit 18 Jahren beschäftigten Wärters Bent der große braune Bär aus seinem Käfig. Er löbte den Wärtler durch einen Frontalangriff, der die Schenkel des Mannes ergriff, und verletzte den zu Hilfe eilenden Hilfsmeister Frick tödlich. Das Tier wurde dann von einem in dem Garten patrouillierenden Posten mit zwei Schüssen getötet.

**Letzte Depeschen.**

**Gedankenaustausch über die Entente-Natort.**

WTB. London, 2. Dezember. Das Reutersche Bureau erfährt, daß ein Gedankenaustausch zwischen den Hauptmächten der Alliierten über die Verantwortung der deutschen Friedenssüchlinge im Gange ist. Der Entwurf einer Antwort ist in Paris vorbereitet worden und dürfte sehr dem Gegenstand einer Erörterung zwischen den verschiedenen Ministern. Ueber eine Verantwortung der amerikanischen Note ist bisher nichts entschieden worden, aber es ist unwahrscheinlich, daß ein amtlicher Schritt mit Bezug auf die amerikanische und schweizerische Note geschieht, bis die Alliierten die deutschen Forderungen beantwortet haben. Das Reutersche Bureau erfährt weiter, daß die britische Regierung keine Note von Schweden über den Frieden erhalten hat, wie gemeldet wurde. Berichte aus Schweden lassen aber annehmen, daß eine Note zu erwarten steht.

XX. Schicks. 28. Des. Heerliches Winterwetter. St. und Kobelbahn sehr gut.

**Wetterausichten Hamburg.**

Weiter-Aussichten für mehrere Tage im voraus. Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

- 28. Dezember: Wolke, etwas aufklärend, Niederföhl.
- 29. Dezember: Wolke trübe, Niederföhl, nachst.
- 30. Dezember: Wolke teils Sonne, vielfach Niederföhl.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eisen, Brinnmann; Beulstein, Unterhaltungsblatt, Siegmund usw.; J. W. Sans Natort; für Musikteil: Siegfried Dnd; Beste Nachrichten: Hans Natort; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Ditt-Bendel. Sämtlich in Halle.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Mißfrucht, wovon sich Hafer befindet, oder Gerste verfürzt, verurteilt sich am Vaterlande!

**Büssing Braunschweig** Stadt- und Ueberland-Motor-Omnibusse. An illustration of a vintage Büssing motor omnibus with passengers, and a driver. The text 'Büssing Braunschweig' is prominently displayed on the left, and 'Stadt- und Ueberland-Motor-Omnibusse' is on the right.

# „Der Hias“ nur noch 4 Tage!

Mit Weihnachts-Ausstattung und dem neuen Vorspiel zum II. Akt: Ein Friedens-Traum.  
**Apollo-Theater: Täglich abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.**  
**Sonntag, 31. Dezember** (Mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>: Das feldgraue Brett des Hias. Spielplan-Angabe folgt.  
 Nachmittags 3: Vorstellung zu kleinen Preisen.  
 Abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub>: Abschiedsvorstellung.)

**Walhalla-Theater**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Täglich bis 31. Dezember.  
**Der dumme August.**  
 Operette von Rudi Gfaller.  
 Hauptdarsteller: Marga Hillar, Else Tima, Lotte Reinecke, Gustav Bertram a. G., Hans Forsner, G. Krönlein.

**Stadt-Theater**  
 Freitag, den 29. Dezember  
 nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
**Dornröschen**  
 Abends:  
 Anf. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Lohengrin.**  
 Oper von Richard Wagner.  
 Sonnabendnachm.: Dornröschen  
 abends: Das Dreimäderlhaus.

**Grundstücke und Vermögen**  
 nehme ich noch in Verwaltung. Ich habe darin reiche Erfahrungen, bin nachmetallisch gemessenhaft und zuverlässig, selbst Hausbesitzer, beste Kenntnisse in allen Rechtsfragen u. alle Geschäftslagen. Auch zur führen u. günstigen Versteigerung von Immobilien (einshl. Grundbesitzversteigerung) bitte ich um gefh. kostenfreie Einsprache meiner Dienste an Nachfolgend.  
**Gustav Rosch,** Rathausstraße 13 a 1 Tr. Anruf 5911.

**Thalia-Theater.**  
 Gastspiel des Stadttheater-Ensembles.  
 Sonntag, den 31. Dezember 1916:  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
 Schwank von Fr. u. F. Schötenberg.  
**Die spanische Flegel.**  
 Schwank von Fr. Arnold und G. Bach

**G. H. Fischer, Bankgeschäft**  
 Gegr. 1894 Alte Promenade 26 Fernr. 6893  
 empfiehlt sich für alle bankmässigen Geschäfte und übernimmt zu Zwecken der Steuererklärungen die Ausrechnung von Wertpapierbeständen und deren Erträgen.

**Provinzialverein für das Höhere Mädchenschulwesen.**  
 Kriegstagung.  
 Freitag, 29. Dezember, 11 Uhr, im Saalhof 'Koles Hof', Vortrag der Direktorin E. Lange aus Breslau:  
**„Das weibliche Dienstjahr.“**  
 Gföhrte herzlich willkommen. Justus Ballzer, Oberinspektordirektor, Vorkühndez.

Gesucht zum 1. Januar ein **junges Mädchen** mit höh. Schulbildung, für die Nachmittags-Stunden (2-8 Uhr) für 3 Kinder, zur Bewachung der Schul- u. Klosett, evtl. auch nachm. 2-4 oder abends nach 8 Uhr.  
 Friedrichstraße 13a.

Allen freundlichen Spendern, die durch ihre Gaben mit beigetragen haben, den Kindern in unserer Weihnachtskassen den Weihnachtsgeld zu beden und Kinderherzen zu erfreuen, jagen wir hiermit  
**unseren herzlichsten Dank.**  
 Der Vorstand der I. Kinderbewahranstalt zu Halle a. S.  
 J. M. Fr. Ruhnke: Fr. Ruhnke.

**Vermietungen**  
**Charlottenstr. 6 I.**  
 4 Zim., Sam., Küche u. Bad, vollr. renoviert, sofort od. 1. April.  
**Mietsgesuche**  
**Wohnungs-Gesuch.**  
 Mindestens 4 Zim., Badst., Wäschk., Garten und geschäftlich Nähe der Gleisstr. Angeb. unt. B. D. 1558 an Rudolf Mosse, Halle.

**Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.**  
 Die am 2. Januar 1917 fälligen Zinsscheine unserer 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>igen Hypothekendarlehen werden bereits jetzt und die per 30. Dezember dieses Jahres ausgetreten Hypothekendarlehen von letzterem Tage ab in Gotha und Berlin bei unseren Kassen in Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kullsch, Raempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, eingelöst.  
 Die Einlösung aller mit Prämien ausgetreten Hypothekendarlehen erfolgt nach dem 1. März 1917 nur noch in Gotha und Berlin bei unseren Kassen.  
 Gotha, den 28. Dezember 1916.  
 Deutsche Grundcredit-Bank.

**Zu verkaufen**  
 40 Stück **halb-englische Lämmer** zurucht geeignet, hat abzugeben  
**Rittergut Dieskau.**  
**Kaufgesuche**  
**Hasenfeile kaufen**  
 Gebr. Dangelwitz, Feinhandlung, Fischeryan 2.  
**Vermischtes**  
**Heiratsgesuch.**  
 Gehob. St. sch. Unternehm. Bewerber mit 2 erwerbenden Söhnen sucht Lebensgefährtin zwecks Heirat können zu lernen. Kannen im Alter von 32-40 Jahren od. 30 Jahre ohne Verh. mögl. Ober- u. Mittl. u. A. 3299 an die Exped. d. Ztg. einreichen. Vermögen erw. strengste Vertraulichkeit zugesich.

**Offene Stellen**  
 Wir suchen per sofort ein. mittheilf. **Lohnbuchhalter.**  
 Angebote schriftlich erbeten.  
**Leo Feger & Co.,** Dampfkehlfabrik, Ammendorf.  
**Einjähriges alteses Hausmädchen**  
 in allen häuslichen Arbeiten erfahren, treu u. gewissenhaft, evant. bei gutem Lohn geacht. Angeb. mit Bild erbeten.  
 Frau Buchmann, Schützenstraße 2.  
 Suche zum 1. Jan. ein junges, erfahrenes **Mädchen**  
 bei gutem Lohn.  
 Frau Buchmann, Wernickestraße a. S., Weichstr. 60.

Gesucht in herzhafte Haus mit 3 Personen für sofort od. 1. Januar **fröhliches Stubenmädchen**, perfekt in Waschehen, Servieren und Zimmerreinigen.  
 Begehrtschreiben, neh. Angaben an **Maertius, Weimar, Weichstr. 5.**  
 Junges, in Küche und Haushalt durchaus erf. köchl.  
**Mädchen,**  
 nicht unter 22 Jahre, als Stütze für kl. bef. Hausfrau (2 Personen) zum 1. 2. 17. evtl. früher oder auch später nach **Duedlinburg** gesucht. Auswertung nach. Off. möglichst mit Bild und Zeugnisbefreiungen ev. an **G. Maybaum, Duedlinburg.**

Suche per Offern für mein **Delikatess- und Fischgeschäft einen Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.  
**Alfred Roeder, H. Rick Nachf.,** Große Ulrichstraße 39.

**Der Kriegs-Atlas**  
 darin ist keinem Tornister fehlen! Zu beziehen durch die **Saale-Zeitung.**  
**Ganze Namen od. Vornamen**  
 läßt sich bestimmen nach Wäpche u. anderen nach Schluß d. wöchentlichen Samstags H. Schwes Nachf., Gr. Eisenz. 64.

Vom 29. Dezbr. bis 4. Jan.

<p><b>Passage-Theater</b>                  Passage-Theater                  Leipzigerstrasse 20.                  Fernspr. 1224</p>	<p><b>Astoria-Lichtspielhaus</b>                  Astoria-Lichtspielhaus                  Alte Promenade 11a                  Fernspr. 6758</p>
<p><b>Erna Morena</b>                  in  <b>Die Zwillingsschwestern</b>                  spannendes Filmspiel in 4 Akten.                  Vorführung: 4.30 6.40 9.30.</p>	<p><b>„Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot“</b>                  (Die Seeschlacht am Skagerrak)                  Gewaltiges Marino-Schauspiel in 5 Akten                  von Fritz Frochnewski,                  Sekretär d. Deutschen Flottenvereins.                  Vorführung: 8.50 6.10 8.50.</p>
<p><b>Grete Weixler</b>                  in  <b>Im Reich der Zwerge</b>                  Entzückendes Weihnachtsmärchen in mehreren Akten.                  Verfasst von Franz Robert Hannesens.                  Regie: Louis Neher.                  Vorführung: 3.00 5.30 8.30.</p>	<p><b>Se. Ex. Großadmiral v. Koester</b>                  Präsident des Deutschen Flottenvereins, gibt dem Marinefilm „Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot“ folgende Begleitworte: „Möge der Film „Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot“ das gemeinsame Ziel — „Sorge für unsere Marine“ — erreichen.“                  v. Koester.</p>
<p><b>Täglich 3 Uhr nachmittags</b>  <b>Jugendvorstellung</b>                  (außer Sonntags).</p>	<p><b>„Wie der Deutsche Flotten-Verein für unsere blauen Jungen sorgt“.</b>                  Vorführung: 3.40 6.00 8.30.</p>
<p><b>In beiden Theatern:</b></p>	<p><b>„Gretchens Weihnachtstraum“</b>                  Reizendes Weihnachtsbild in mehreren Abteilungen.                  Vorführung: 3.10 5.30 8.00.</p>
<p><b>Die neuesten Kriegsberichte u. a.</b>                  Das deutsche Friedensangebot am 12. Dez.</p>	

**Berliner Ungarn-Verein.**  
 Ehrenpräsident: Durchlaucht Prinz Hohenlohe Schillingsfürst, Oesterr.-Ungar. Botschafter.

**Landleute und Bundesbrüder!**  
 Die Zeichnungsfrist für die **V. Ungarische Kriegs-anleihe** ist nach neuerlicher Verordnung des Ungarischen Finanzministeriums bis zum 8. Januar 1917 verlängert worden.  
 Zeichnungspreis bei Bezahlung bis 8. Januar 1917 ohne Berechnung von Stückzinsen  
 a) 6% Ungarische steuerfreie Staatsrenten-Anleihe 98,30% abzüglich 1/2% Vergütung,  
 b) 5 1/2% steuerfreie Ungarische amortisierbare Staats-Anleihe rückzahlbar durch Auslösung a 105% ab 1922 in zwanzig Jahresraten 96 1/2% abzüglich 1/2% Vergütung.

Beim jetzigen Kurs der österreichisch-ungarischen Valuta hat der in Deutschland wohnende Zeichner von  
 K. 100.— 6% Anleihe ca. M. 62.70  
 K. 2000.— 5 1/2% Anleihe ca. M. 1231.—  
 (dies sind die kleinsten Abschnitte)

zu zahlen.  
 Billiger als jetzt, ca. M. 64.— für K. 100.— ist unsere Valuta in Deutschland wohl nie gewesen; der Friedenspreis war ca. M. 85.— für K. 100.—  
 Der Verein ist bereit, Zeichnungen (nicht nur von Mitgliedern und Landleuten) entgegenzunehmen. Bei Zeichnungen können auch Guthaben in Oesterreich-Ungarn verrechnet werden.  
 Prospekte sind bei dem Verein — Berlin-Wilmersdorf, Heimstedterstrasse 11, Fernsprecher Amt Umland 293 — erhältlich.

Empfehle mich in **Obstbaumschneiden** und allen gärtnerischen Arbeiten.  
**G. Liebert,** Landhausgärtner, Güntersberg 2a, Blumenstraße 6.

**Fi.- u. Lederschuhwaren**  
 in jeder Ausführung.  
 Vertikale Preisf. — Große Auswahl.  
**Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**